

Auszug aus dem substanziellen Protokoll

11. Ratssitzung vom 22. August 2018

266. 2018/144

Dringliche Motion der SP-, Grüne- und GLP-Fraktion vom 11.04.2018:
Integrale Planung zur Entwicklung eines hochwertigen, grosszügigen und zusammenhängenden städtischen Raums für die Gloriastrasse und die angrenzenden Vorbereiche der Neubauprojekte

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Dringlichen Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Markus Knauss (Grüne)** begründet die Dringliche Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 3947/2018): Ein grosser Teil des Gemeinderats ist nicht zufrieden mit der Haltung, die der Stadtrat im Rahmen der Planung des Hochschulquartiers an den Tag legt. Die Gloriastrasse muss u. a. lärmsaniert werden. In einem Gutachten sagte der Stadtrat, eine Temporeduktion komme nicht infrage, weil dies zu grossen Zeitverlusten führen würde. Später räumte er ein, der ÖV verliere keine Zeit, Tempo 30 lehnte er aber weiterhin ab mit der Begründung, dazu wäre ein Umbau der Strasse nötig. Die Gloriastrasse muss aber auf jeden Fall komplett umgestaltet werden. Übrigens sagte sogar der kantonale Projektleiter, notabene ein begeisterter Autofahrer, an Tempo 30 führe kein Weg vorbei. Die Gloriastrasse wird die zentrale Achse für das Hochschulquartier, sie wird neue Aufgaben bezüglich Erschliessung, Quermöglichkeiten und die Aufenthaltsqualität übernehmen müssen. Die Gloriastrasse ist ein Grünraumkorridor und als einziger Kaltluftkorridor vom Zürichberg in die Stadt hinunter wichtig für die ökologische Vernetzung. Die Stadt Zürich muss in einer integralen Planung federführend sein, d. h., sie muss auch die Vorbereichsplanung, die formell zwar nicht in ihrer Kompetenz liegt, übernehmen. Der Kanton Zürich macht vorwärts mit der Planung des Hochschulquartiers, also muss auch die Stadt Zürich vorwärtsmachen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

***STR Richard Wolff:** Es geht in der Motion nicht in erster Linie um Tempo 30, sondern um eine integrale Planung der Gloriastrasse und der angrenzenden Vorbereiche der Neubauprojekte an der Rämistrasse. Am 12. März wurde die Kommission über das Weissbuch informiert, und am 4. April wurde das Weissbuch den Spezialkommissionen Hochbaudepartement, Stadtentwicklung (SK HBD/SE) und Sicherheitsdepartement, Verkehr (SK SID/V) sowie allen Fraktionspräsidenten verschickt. Alles, was die Motion verlangt – ausser Tempo 30 –, steht auch im Weissbuch: 1. Die Planung der Vorbereiche durch die Stadt Zürich: Dieses Anliegen ist nicht motionabel, denn die Vorbereiche der Häuser gehören überwiegend dem Bund und dem Kanton Zürich. 2. Integrale Planung: Wir machen eine integrale Planung; die Stadt Zürich arbeitet mit dem Kanton Zü-*

rich, mit der Uni, mit dem Unispital und mit der ETH zusammen. 3. Hochwertiger, grosszügiger und zusammenhängender städtischer Raum: Das ist genau das Ziel des Weissbuchs; das Weissbuch ist ein Masterplan für die Entwicklung des Gebiets, wovon die Gloriosastrasse ein Teil ist. 4. Konkurrenzverfahren: Ein Konkurrenzverfahren hat stattgefunden, es wurden drei interdisziplinär zusammengesetzte Teams eingeladen, die in einer ersten Phase sogar zusammengearbeitet haben. Die zweijährige Frist zur Erfüllung der Motion könnte übrigens nicht eingehalten werden. Das Weissbuch ist auf mehr als zwei Jahre angelegt, die Zusammenarbeit wird länger dauern.

Weitere Wortmeldungen:

Hans Jörg Käppeli (SP): Die Motion ist aufgrund der Unsicherheit entstanden, ob der Raum funktionieren kann und städtebaulich attraktiv sein wird. Das Weissbuch ist eine gute Grundlage, es lässt aber noch Fragen offen, so z. B. die Lage der Tramgleise. Kommt hinzu, dass ein Weissbuch rechtlich nicht verbindlich ist. Mit der Motion wollen wir erreichen, dass eine koordinierte Planung stattfindet. Wir sagen nicht, die Stadt Zürich müsse den Teil von Kanton und Bund selber planen, sondern, dass die Planung gemeinsam mit den Partnern stattfinden muss. Bis jetzt hat der Stadtrat immer nur Andeutungen gemacht, wir wünschen uns aber eine konkrete Planung, die nichts offenlässt. Im schlimmsten Fall gäbe es dann noch die Möglichkeit einer Fristerstreckung.

Ernst Danner (EVP): In der Motion geht es nicht um die ganz grosse Planung, die etwas Grosssprecherisches an sich hat und ein bisschen an Paris im 19. Jh. oder an den Ostblock im 20. Jh. erinnert, sondern um die Gloriosastrasse – und damit ist der Vorstoss gegenstandslos. Nach dem Weissbuch gibt es nämlich gar keine Gloriosastrasse mehr, sondern nur noch eine Gloriakaskade und einen Gloriapark. Gemeint ist damit ein «zusammenhängend lesbarer und topografisch geprägter Stadtraum mit hoher Aufenthalts- und Bewegungsqualität als Adresse für die Institutionen des Hochschulquartiers». Die Planung, die mit der Motion angestossen werden soll, läuft also bereits. Ein Kredit bewirkt übrigens keine Planungsverbindlichkeit, und ein Zeithorizont von zwei Jahren ist völlig verfehlt. Als Postulat würden wir den Vorstoss allerdings überweisen.

Andreas Egli (FDP): Es hat sich eine seltsame Koalition mit unterschiedlichen Motivationen gebildet: Die einen sind einfach gegen das Projekt im Hochschulgebiet und der Versuch ist naheliegend, das Ganze mittels administrativer, juristischer Massnahmen zu verzögern und den Fortgang des Projekts zu verhindern. Wer dieser Meinung ist, soll dazu stehen und nicht vermeintlich bessere Lösungen in den Vordergrund stellen. Die anderen haben das Gefühl, was sie planen, sei das einzig Wahre. Die SP möchte am liebsten jede Stockwerkhöhe, Balkonbreite und Vorhangfarbe bestimmen – genau darauf läuft es im Weissbuch auch hinaus. Als es um die Klärung der Baulinien ging, stellte man fest, dass sie genau den für den Verkehr benötigten Bereich abdecken und dass man gar keinen Platz für die Fussgänger oder für eine sinnvolle Gestaltung der angrenzenden Räume hat. Im Weissbuch ist aber durchaus die Rede von angrenzenden Räumen, wobei dem Kanton ein gewisser Freiraum eingeräumt wird. Dieser Freiraum ist genau das Problem und der Grund für die Motion, die einen Neuanfang verlangt und ignoriert, dass bereits eine Planung und ein Wettbewerbsverfahren durchgeführt wur-

den. Wir unterstützen die Motion nicht, auch nicht als Postulat. Wir hoffen, dass das Hochschulgebiet am Schluss trotz allem umgesetzt werden kann.

Sebastian Vogel (FDP): Aus der Antwort des Stadtrats geht hervor, dass die Planung des Mammutprojekts fortgeschritten und bereits jetzt weitgehend kooperativ und in Absprache mit der Stadt Zürich erfolgt ist. Somit ist aus Sicht der Stadt Zürich alles Notwendige aufgegleist, damit das Projekt auch zum Erfolg wird. Wir wollen nicht zurück auf Feld 1 und lehnen die Motion ab.

Stephan Iten (SVP): In der Motion steht nichts über Tempo 30, und trotzdem hat Markus Knauss (Grüne) nur davon geredet. Die Stadt Zürich soll also federführend in der integralen Planung sein, damit auf der Gloriastrasse Tempo 30 eingerichtet werden kann? STR Richard Wolff hat detailliert und sachlich argumentiert, und ich finde es komisch, dass er den Vorstoss als Postulat entgegennehmen möchte. Wir von der SVP wollen weder die Motion noch ein Postulat überweisen, denn es befindet sich alles bereits in Planung.

Sven Sobernheim (GLP): Wir sehen, dass das Gebiet entwickelt werden muss, aber das Projekt, das jetzt auf dem Tisch liegt, überzeugt uns nicht. Solange an gewissen Bauten festgehalten wird, die das ganze Projekt blockieren, geht es aus unserer Sicht nicht auf. Es wurde gesagt, der Kanton Zürich finanziere das Projekt grossmehrheitlich, mit Blick auf die drei grossen Partner stimmt das so nicht: Das Unispital gehört zwar dem Kanton, muss seine Finanzen aber selber im Griff haben, die ETH gehört dem Bund, und die Uni gehört dem Kanton. Die Argumentation der EVP habe ich nicht verstanden. An STR Richard Wolff: Ja, wir haben das Weissbuch angeschaut, und es scheint eine gute Grundlage zu sein, aber die Diskussionen in der Kommission haben gezeigt, dass es nicht standhält und dass die Zusammenarbeit bisher lediglich versucht wird. Wir haben die Hoffnung, dass sich die Baulinienvorlage vereinfacht, wenn das Projekt vom Stadtrat gut aufgegleist wird.

Hans Jörg Käppeli (SP) ist nicht einverstanden die Dringliche Motion in ein Postulat umzuwandeln: Es stimmt nicht, dass wir die ganze Planung des Hochschulgebiets torpedieren wollen, das ist eine Unterstellung. Über die Baulinien wurde viel diskutiert, aber es ist fraglich, ob der Strassenraum konkret funktionieren kann. Wir halten an der Motion fest.

Andreas Egli (FDP): Die GLP will Mikromanagement betreiben; sie will Meter für Meter bestimmen können. Im Weissbuch wurde ein gewisser Planungsspielraum für jene Partner definiert, die das Ganze zahlen. Trotzdem will ein Teil des Gemeinderats alles an sich reißen. Wenn das zu einer Verzögerung oder gar zur Verhinderung des Projekts führt, muss die SP am Schluss die Verantwortung tragen. Alle Anliegen der Motion sind im Prinzip bereits umgesetzt und es ist klar, dass ein Konkurrenzverfahren eine erneute Doppelspurigkeit bedeuten würde, was nicht zielführend wäre. Wenn schon, hätte eine Textänderung beantragt werden müssen, dazu ist es aber nicht gekommen.

4 / 4

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: *Das Weissbuch ist eine Absichtserklärung im Sinne einer Selbstbindung. Es ist auch eine Umsetzungsagenda, die in Zusammenarbeit der Institutionen Stadt und Kanton entstanden ist. Es wird jährlich überprüft und nachgeführt. Die Stadt Zürich ist nur ein Player. Wenn der Gemeinderat konkrete Forderungen hat, kann er diese dem Stadtrat mitteilen, aber es braucht keinen Auftrag, noch einmal alles zu machen, was schon gemacht wurde. Ich kann anbieten, in der Kommission noch einmal über alles zu sprechen und zu berichten. Das können wir auch jährlich machen und was die Kommission konkret nicht gut findet, kann der Stadtrat dann gegenüber dem Kanton thematisieren. Ich empfinde die Zusammenarbeit mit dem Kanton als gut. Auch wenn die Stadt Zürich nicht der grösste Player ist; in den Bereichen, für die sie zuständig ist, ist sie durchaus federführend und bringt ihre Anliegen ein.*

Die Dringliche Motion wird mit 79 gegen 38 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat